

NATIONALTHEATER MANNHEIM

KABALE UND LIEBE

von Friedrich Schiller
in einer Bearbeitung von Charlotte Sprenger und Olivia Ebert



2024.25

nationaltheater.de

KABALE UND LIEBE

von Friedrich Schiller
in einer Bearbeitung von Charlotte Sprenger und Olivia Ebert



19. JUNI 2025

NATIONALTHEATER MANNHEIM

BESETZUNG

Präsident von Walter	Boris Koneczny
Ferdinand, sein Sohn	Bruno Akkan
Frau von Kalb, Agentin des Herzogs	Rahel Weiss
Lady Milford, Geliebte des Herzogs	Annemarie Brüntjen
Wurm, Sekretär des Präsidenten	Eddie Irle
Frau Miller, Geigerin, alleinerziehende Mutter	Ragna Pitoll
Luise, ihre Tochter	Shirin Ali
Sophie, eine Angestellte	Sarah Zastrau
Live-Musik	Jonas Landerschier
Live-Kamera	Sarah Schroeder, Rojbin Sehzar

Regie	Charlotte Sprenger
Bühne & Kostüm	Aleksandra Pavlović
Video	Max Schlehuder
Licht	Damian Chmielarz
Musik	Jonas Landerschier
Dramaturgie	Olivia Ebert
Kunst & Vermittlung	Jeremy Heiß, Ricarda Mager
Regieassistent und Abendspielleitung	Lana Bandorski
2. Regieassistent und Abendspielleitung	Robin Biz
Bühnenbildassistent	Anna Klaine
Kostümbildassistent	Caroline Wolf, Ronja Zabler
Inspizienz	Laura Neidhardt
Soufflage	Annabel Gärtner
Hospitant	Rojbin Sehzar, Lara Zimmermann, Stella Bauer

Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Nationaltheaters Mannheim hergestellt.

Technischer Direktor Harald Frings Technische Produktionsleitung Matthias Winkler Technische Leitung Schauspiel Frank Christoph Technische Einrichtung Stephan Werner Leiterin der Beleuchtung Nicole Berry Beleuchtungseinrichtung Bernard Häusermann, Wolfgang Schüle, Robby Schumann Leiter der tontechnischen Abteilung Erik Fillinger Toneinrichtung Naomi Kreutzberg, Oliver Sachs, Bernd Dworacek, Philippe Mainz Videoeinrichtung Regina Hess Leiter technischer Betrieb und Wartung (komm.) Heinrich Schweiger Leiter der Kostümabteilung Michael Berndt Gewandmeister*innen Heike Kehl, Heike Schöpker, Frauke Spranz, Kim Wiedelbach Produktionsleitung der Kostümabteilung Kim Lotz Chefmaskenbildner Uwe Wagner Leiter des Ateliers Thomas Busse Leiterin der Dekorationsabteilung Regina Silbereis Leiter der Schlosserei Frank Habermehl Leiter der Schreinerei Christian Thurm Leiterin der Requisitenabteilung Stefanie Holz

Aufführungsdauer ca. 2 Stunde 20 Minuten ohne Pause

PREMIERE AM 19. JUNI 2025 IM ALTEN KINO FRANKLIN, IM RAHMEN DER 23. INTERNATIONALEM SCHILLERTAGE 2025

**»Ich glaube noch daran,
dass man auf der Welt gut leben kann.
Und das ist der allerbeste Glaube;
denn ohne ihn könnte man
nicht einmal schlecht leben:
man müsste sich vergiften.«**



Spieltermine & Informationen zur Inszenierung

MACHT UND OHNMACHT IN EINER KORRUPTEN WELT

Ferdinand von Walter, der adlige Sohn eines hohen Ministers, und die bürgerliche Musikertochter Luise Miller lieben sich gegen die Standeskonventionen, schwärmerisch – vergeblich? Für Ferdinand ist seine Liebe zu Luise die einzige Zuflucht vor der väterlichen Macht und vor dessen verbrecherischem Erbe: »Wer, als die Liebe, kann mir die Flüche verstoßen, die mir die Gier meines Vaters vermachen wird!« Für Luise geht diese Liebe mit dem Schmerz einher, dass sie in dieser Welt unmöglich ist. Sie träumt von ihrer Verwirklichung an einem »dritten Ort«, einem Jenseits, »in dem von uns abspringen all die verhaßten Hülsen des Standes – Menschen nur Menschen sind –.«

Innerhalb nur eines Tages wird diese Liebe zur realen Gefahr für Luise. Der Vater möchte seinen Sohn für eine strategische Heirat mit Lady Milford einspannen, die seine Macht sichern soll. Angestachelt durch seinen Sekretär Wurm intrigiert er gegen das junge Paar und setzt vor allem Luise gewaltsam unter Druck. Lady Milford plant derweil, sich durch die Hochzeit mit Ferdinand selbst aus den Fängen des Herzogs zu befreien. Und Luise versucht ihre Person (und ihre Liebe) gegen alle unverschämten Angriffe von außen zu verteidigen.

**»Doch hinweg
aus dieser Gegend – Weg
von der Stadt – Weg,
wenn es möglich ist!«**

1782 flüchtet der 23-jährige Schiller vor Schreibverbot und drohender Festungshaft aus dem repressiven württembergischen Reich ins Mannheimer Exil. Vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen mit der Macht des autokratischen Herzogs Carl Eugen zu Württemberg entsteht noch unterwegs die erste Skizze für »Kabale und Liebe«. Schillers drittes Stück ist ein leidenschaftliches Zeugnis seiner Kritik an den Autoritäten im Staat, in der Familie und in der Liebe. Den Autor treiben existenzielle Themen um: die Ständepolitik seiner Zeit, das neue bürgerliche Selbstverständnis, das Ideal romantischer Liebe, die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Handelns in einem absolutistischen Machtsystem. Er lässt seine Figuren um diese Konzepte und Ideale ringen, lässt sie gegeneinander antreten, testet sie bis aufs Äußerste und legt die Motive und Beweggründe ihres Handelns dar. Diese korrupte Gesellschaft, in der Freiheit nur für die Mächtigen vorgesehen ist, kennt nur Beteiligung, Unterwerfung oder Flucht!

Hier setzt Charlotte Sprengers Inszenierung des Stoffs an. Ohne die Zeit und den Ort der Handlung grundsätzlich zu verändern, befragt sie Schillers Machtkritik auf ihren überzeitlichen und heutigen Gehalt. Denn die repressiven Verhältnisse, die Schiller darstellt, kommen uns in Zeiten des gesellschaftlichen Backlashs wieder bedrohlich nahe. Ein mediales Setting mit einer allgegenwärtigen Kamera bietet Schillers Patriarchen und Schurken, den jungen Liebenden und Befreiungssüchtigen seines Textes eine heutige Bühne. In welchen Gesten und Mustern erkennen wir die patriarchale Macht von damals noch heute wieder? Wie sich gegen sie verteidigen, wie sich von

IMPRESSUM

Herausgeber Nationaltheater Mannheim
Spielzeit 2024.25
Intendant Schauspiel Christian Holtzhauser
Geschäftsführender Intendant Tilmann Pröllochs
246. Spielzeit 2024.25, Programmheft Nr. 349
Premiere 19. Juni 2025 im Alten Kino Franklin
Redaktion Olivia Ebert
Fundraising Judith Völkel, Mareike Nebel
Fotografie Christian Kleiner
Gestaltung Eva-Maria Luppold
Marketingleitung Laura Wagner (v.i.S.d.P.)
Druck druckhaus-fischer

BILD- UND TEXTNACHWEISE

Die Texte sind Originalbeiträge für diesen Programmflyer von Olivia Ebert.
Das Zitat auf der Rückseite stammt aus dem Roman »Erniedrigte und Beleidigte« von Fjodor Dostojewski, einer Überschiebung von »Kabale und Liebe«.

Das Nationaltheater Mannheim, Eigenbetrieb der Stadt Mannheim, wird gefördert durch

STADT MANNHEIM

den eigenen Anteilen an ihr emanzipieren, wie sich in einem unfreien System befreien? Und auf wessen Kosten?

In der Demokratie erkämpfte Freiheits- und Selbstbestimmungsrechte stehen heute unerwartet real zur Disposition, wenn autokratische Kräfte an die Macht kommen und patriarchale Gewalt und Stärke von Politikern und Influencern wieder attraktiv gemacht wird. Donald Trump inszeniert seine politischen Intrigen medial, und veröffentlicht die Strategie ganz unverhohlen mit, ohne dass das in irgendeiner Weise seine Macht schmälern würde. Im medialen Setting der Inszenierung bietet die Live-Kamera Schillers Mächtigen also heutige Machtinstrumente, sie ist überall anwesend und auch die Hinterzimmer der Intrige sind Teil der Show.

FERDINANDS GRENZENLOSE LIEBE UND LUISES WIDERSTAND

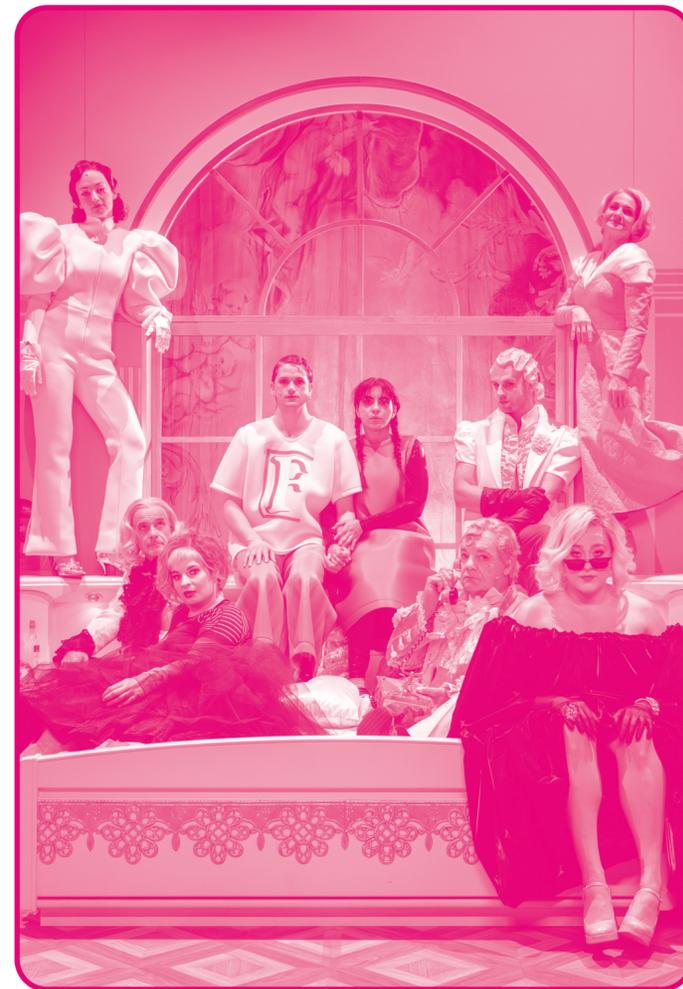
Die Liebenden Ferdinand und Luise gehen ins Risiko. Sie bekennen die Liebe immer noch selbstbewusst, als sie öffentlich und zur Gefahr wird. Ihre nonkonforme Zuneigung nimmt in Schillers Text eine starke widerständige Funktion ein. Und Ferdinand liebt Luise aufrichtig und inbrünstig. Doch die Momente seiner Liebe, die die Gewalt des Vaters wiederholen, erkennt er nicht. Die Saat des Zweifels, die der Vater und Sekretär Wurm säen, fällt bei Ferdinand auf den Boden einer Erziehung, die Liebe mit Besitz zusammendenkt und die eigenen Verletzungen an anderen ausagiert – bis hin zum Mord, zum Femizid. Luise hingegen erkennt bereits zu Beginn des Stückes die Ausweglosigkeit ihrer Situation und die Unmöglichkeit ihrer Liebe. Grundlage dieser Stärke ist ihr Glaube an ein Leben nach dem Tod. Denn Luise möchte – anders als Lessings Emilia Galotti – nicht sterben, um ihre Tugend zu bewahren, sondern um im Jenseits, am »dritten Ort«, ihre Liebe zu Ferdinand leben zu können. Wie Schiller die Zusammenhänge von Besitzdenken und patriarchaler Macht innerhalb einer romantischen Liebesbeziehung transparent macht, hat heute nichts von seiner Aussagekraft verloren.

MIT MELODRAMATISCHER GESTE GEGEN DIE AUSWEGSLOSIGKEIT

Mit dem bürgerlichen Trauerspiel wurden auf den deutschen Bühnen erstmals die Probleme und Sorgen von ganz normalen Menschen zum Stoff großer Dramen. Schiller suchte zwischen den Einflüssen aus England (Shakespeare), Frankreich (der strengen doctrine classique), Lessings Konzeption des bürgerlichen Trauerspiels und dem beim Publikum beliebten deutschen Familienrührstücken nach einer eigenen Form, um sowohl die emotionalen Affekte, als auch das politische Bewusstsein des Publikums anzusprechen.

**»Gib mir den Mann,
an den ich jetzt denke,
ich muss ihn besitzen
oder sterben!«**

Immer auf die emotionale Wirkung bedacht, drängen seine Figuren mit ihren Leidenschaften und Emotionen geradezu auf die Bühne. Die frühen Stücke von Schiller sind daher Vorläufer des Melodrams, das sich im 19. Jahrhundert im Theater (häufig von einem Piano live begleitet) als Form für große Affekte und Leidenschaften weiterentwickelte, und heute vor allem eine Filmgattung ist. Mit dieser Weiterentwicklung des Genres flirtet die Inszenierung und die farbenfrohe Opulenz der Ausstattung und eröffnet Assoziationen zwischen Barock-Zitaten, italienischen Mafia-Filmen und Pedro Almodóvars Kino. Zwischen Live-Film und Bühne entsteht so ein sinnlicher, überzeitlicher Raum. Die Bühne und Kostüme von Aleksandra Pavlović spielen mit dem Schein und Sein von Reichtum und Armut, die sich in Fassaden und Innenrichtungen ausdrücken können – und mit der Hierarchie von Macht und Geld, die dem Stück zu Grunde liegt. Während die Patriarchen und Schurken Barock tragen, treten uns die jungen Liebenden als poppige Teenager in Latzhose, T-Shirt und Kapuzenpulli entgegen. Und die alleinerziehende Geigerin Frau Miller trägt ihre orangene Robe wie eine Waffe gegen die Zumutungen ihres Lebens.



INHALT

Frau Miller ist nervös.
Ihre Tochter Luise ist letzte Nacht nicht nach Hause gekommen.
Trifft sie sich wieder mit Ferdinand von Walter?
Er ist der Sohn des Präsidenten
am Hof eines deutschen Herzogs.
Friedrich Schiller schrieb das Stück vor etwa 250 Jahren.
Die Menschen hatten nicht die gleichen Rechte:
Ferdinand und Luise dürfen sich nicht lieben,
weil er von Adel ist, und sie nicht.
Im Laufe nur eines Tages überstürzen sich die Ereignisse.
Präsident von Walter will Ferdinand mit Lady Milford verheiraten.
Ferdinand rebelliert.
Sekretär Wurm spinnt einen gefährlichen Plan.
Luise bleibt widerständig.
Vor allem die Frauen verteidigen ihre Gefühle und Wünsche gegen die Gewalt und den Einfluss mächtiger Männer.
Viele Figuren wollen fliehen, wie Schiller selbst als junger Mann!

INHALT IM
EINRÄUMEN
WORTER